

stags
RUCK
CH-RETTY
m Kaiser
fa-Film
Axel Ambesser,
ch, Hilde v. Stolz
Franz Grothe
x: Georg Jacoby
u. Musik, Heiter-
e sind die Triob-
großen Ufa-Films
Wochenschau
ulturfilm) 134
t zugelassen!
00, 7.30 Uhr
NES THEATER
W.-E.L.B.
LAST
BARMEN

General-Anzeiger

Vergleich-Märkliche Zeitung
Vergleich Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 Pfg. 1 Nachschaffel B
Zerlegen 1 mm Höhe (22 mm breit) 10 Pfg. 1 Welsche Nr. 9
Familien-Anzeigen und Stellenangebote 1 mm Höhe (22 mm breit) 11 Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei
Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzanzeigen
nicht gestellt werden. Wochenschaufilms 134 22.00, 7.30 Uhr. Wuppertal-Elberfeld.

Verlag
W. Girardet
Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wochentäglich drei Haus, halbmöblich RM 0.95,
monatlich RM 1.90 einschließlich Botenlohn. — Durch die Post
monatlich RM 1.90 einschließlich 24 Pfg. Postgebühren ausschließlich Beleggeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 — Fernsprech-Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolt-Platz — Straße 625/627 — Fernsprech-Sammel-Nr. 57764.

Nr. 10 — 56. Jahrgang

Dienstag 13. Januar 1942

Einzelpreis 15 Pfg.

22 Bomjet-Bunter vor Leningrad vernichtet

Starke deutsche Kampf-, Sturzkampf- und Jagdflieger-Verbände greifen in den Erdkampf ein

DNB. Aus dem Führerhauptquar-
tier, 13. Januar. Das Oberkommando der
Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim und im Donezbogen
nur geringe Geschwindigkeit.

Im Raum ostwärts von Charlow
führten unsere Truppen erfolgreiche Erkundungs-
vorstöße gegen feindliche Stützpunkte. Der Gegner
verlor 219 Tote und 93 Gefangene.

Die Kämpfe im mittleren Front-
abschnitt und im Waldai-Gebiet halten
an.

Bei einem Stoßtrupp-Unternehmen an der
Einschließungsfront von Leningrad wurden
22 feindliche Bunker mit ihrer Besatzung vernich-
tet.

Starke Kampf-, Sturzkampf- und Jagdflieger-
verbände griffen in den Erdkampf ein. Die So-
wjets erlitten besonders hohe blutige Verluste
und bühten umfangreiches Kriegsmaterial ein.
Zahlreiche belegte Ortschaften und Eisenbahnzüge
wurden in Brand geworfen.

In Nordafrika wurden heftige britische
Angriffe im Raum von Sollum abgelehnt.
Die schweren Kämpfe dauern an. Südwestlich von
Agadabia scheiterte ein feindlicher Panzer-
vorstoß. Deutsche Kampf- und Sturzkampf-
flugzeuge bombardierten britische Kraftfahrzeuge und
Panzer-Ansammlungen im Raum von Agada-
bia, sowie Flugplätze und Hafenanlagen in der
Gegend. In Luftkämpfen wurden drei feind-
liche Flugzeuge abgeschossen.

Die Luftangriffe auf Flugplätze der Insel
Malta wurden bei Tag und Nacht erfolgreich
fortgesetzt.

Berlin, 13. Januar. An allen Front-
abschnitten der Ostfront bewiesen die
Soldaten des deutschen Heeres durch den Abschluß
bolschewistischer Flugzeuge mit Gewehr- oder Ma-
schinengewehrfeuer immer wieder die vollständige
Beherrschung ihrer Waffen. So schossen bei den
Abwehrkämpfen ostwärts. Kurland die Mann-
schaften eines Gefechts-Trupps am 11. Januar
wiederum ein feindliches Flugzeug mit Infan-
terie-Waffen ab.

Im Schutze des nebligen Wetters und der
schlechten Sicht, die am 11. Januar an der Ein-
schließungsfront von Sewastopol herrschte,
unternahmen bolschewistische Kräfte im Laufe des
Tages mehrere Vorstöße gegen die deutschen Stel-
lungen. Die feindlichen Stoßtrupps wurden mit
schweren Verlusten zurückgeschlagen.
An einzelnen Stellen des Kampfgebietes wurden
von vorgeschobenen Beobachtern bolschewistische

Bereitstellungen zu erneuten Vorstößen rechtzei-
tig erkannt und durch wirksames Artilleriefeuer
zerstreut.

Im Raum ostwärts Kurland erlitten die
Bolschewiken während der letzten Tage bei ihren
vergeblichen Angriffen auf die deutschen Stellungen
schwere Verluste an Menschen und
Material. So wurden am 10. und 11. Januar
allein an diesem Frontabschnitt sieben Panzer-
kampfwagen, darunter drei 52-Tonner, vernich-
tet, zwei weitere Panzerkampfwagen
wurden schwer beschädigt. Bei Kämpfen, die sich
trotz strengem Frost und stürmischem Wetter, um
den Besitz einer Ortschaft entwickelten, verloren die
Bolschewiken bei nur sehr geringen deutschen Ver-
lusten 180 Tote und zehn Gefangene. Außerdem
wurden von den deutschen Soldaten acht Ma-
schinengewehre erbeutet. Im Laufe des 11.
Januar wurden in diesem Kampfgebiet andere
bolschewistische Angriffe erfolgreich zurückgeschla-
gen. Ein Dorf, in dem der Gegner vorübergehend
Fuß gefaßt hatte, wurde am Nachmittag des 11.
Januar im Gegenstoß zurückgewonnen.

Die Schwächung Malta

W.G. Rom, 13. Januar. (Eig. Bericht.) Die
Angriffe der Luftwaffe der Achsenmächte auf Malta
wurden trotz ungünstigen Witterungsverhältnissen
auch in den letzten Tagen beharrlich fortgesetzt.
In unterrichteten Kreisen wird betont, daß nach
diesen Angriffen Malta nur noch eine passive
Funktion habe, da das von England dort ange-
sammelte Material einem unerbittlichen Zerstörungs-
prozeß ausgesetzt sei. Nach der energischen Wieder-
aufnahme der Luftangriffe auf Malta ließ die

englische Angriffstätigkeit auf das italienische
Festland in fühlbarer Weise nach. Auch sonst
zeichnet sich die zeitweilige Neutralisierung Malta's
als Ausfallstellung deutlich ab. Die beharrliche
Behämmung Malta's durch die Luftwaffe sei
eine sichere und wirksame Methode, seine Flotten-
stützpunkte so zu beschädigen, daß sie nicht nur den
großen, sondern auch den kleineren Einheiten fei-
nen Schutz mehr bieten können. Der gewaltige
Kriegsapparat der Insel Malta ist in seiner Lei-
stungsfähigkeit schon jetzt empfindlich geschwächt.

Drei Briten abgeschossen

DNB. Rom, 13. Januar. Der italienische
Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden
Wortlaut:

Heftige Angriffe auf die Stützpunkte im Gebiet
von Sollum stießen auf den hartnäckigen
Widerstand unserer Besatzungen. Schwere Kämpfe
sind im Gange.

Südwestlich Agadabia wurde ein Vorstoß feind-
licher Panzerkräfte sofort zurückgewiesen.
Einige gegnerische Panzerfahrzeuge wurden zer-
stört.

Abteilungen der Luftwaffe wirkten zu wieder-
holten Malen mit sichtlichem Erfolg auf das
feindliche Hinterland. Der Feind verlor in Luft-
kämpfen mit deutschen Jagern drei Curtiss-
Maschinen.

Englische Flugzeuge führten Angriffe gegen
Sollum und Tripolis durch, ohne schweren Scha-
den anzurichten.

Die Luftangriffe gegen Ziele auf Malta
gehen weiter.

Ämtliche japanische Erklärung

„Niederländisch-Indien hat zahlreiche feindselige Handlungen
gegen Japan unternommen“

Tokio, 13. Januar. Das Informations-
büro der japanischen Regierung ver-
öffentlichte am Montagabend folgende ämtliche
Erklärung:

Obwohl die japanische Regierung an die
USA und das britische Empire den Krieg erklärte,
sah sie davon ab, irgendwelche feindseligen Maß-
nahmen gegen Niederländisch-Indien zu unter-
nehmen, in dem aufrichtigen Wunsch, wenn mög-
lich zu vermeiden, daß auch die Bewohner Nie-
derländisch-Indiens von den Schrecken des Krie-
ges heimgeführt werden. Die Regierung

Niederländisch-Indiens teilte jedoch
der japanischen Regierung mit, daß
sie ein Verstehen des Kriegszustandes zwischen Ja-
pan und Niederländisch-Indien feststellen müsse
angesichts des Beginns der Feindseligkeiten Ja-
pans gegen die USA und Großbritannien, mit
denen Niederländisch-Indien in enger Verbin-
dung stehe. Die niederländisch-indi-
schen Streitkräfte haben seitdem
zahlreiche feindselige Handlungen
gegen Japan unternommen, während
ferner Niederländisch-Indien zur Basis für die
USA und das britische Empire im Krieg gegen
das japanische Empire gemacht wurde.

Japan hat gegen die schuldlose Bevölkerung
Niederländisch-Indiens keinerlei feindselige Ab-
sichten. Angesichts der Notwendigkeit, das feind-
selige Vorgehen Niederländisch-Indiens zu unter-
drücken und das Leben und Eigentum der dorti-
gen Japaner zu schützen, haben die militärischen
und Marinekräfte am 11. Januar die
militärischen Operationen gegen die
Streitkräfte Niederländisch-Indi-
ens begonnen.

Tokio, 13. Januar. Wie die Tokioter Presse
feststellt, waren es zwei Gründe, die Japan ver-
anlaßt haben, gegen Niederländisch-Indien mili-
tärisch vorzugehen: 1. das altäre Eingreifen
Niederländisch-Indiens in den Krieg in Ostasien
und 2. die Bereitwilligkeit, niederländisch-indi-
sches Gebiet England und den USA als Basis für
Operationen gegen Japan zur Verfügung zu
stellen.

„Die Niederländisch-Indische Regierung“, so
schreibt „Asahi Shimbun“, „tanzte nach der
anglo-amerikanischen Feste, mißverstand den
wahren Sinn des groß-asiatischen Krieges und
schloß sich endlich der britisch-nordamerikanischen
Front an.“ Die Operationen gegen Niederlän-
disch-Indien seien so lange zurückgestellt worden,
weil Japan darauf gewartet habe, daß Nieder-
ländisch-Indien aus seinem Traum aufwache.
Stattdessen habe es weiterhin an den anglo-ame-
rikanischen Sieg geglaubt und sich schon vor
Kriegsbeginn der Einschließungsfront gegen Ja-
pan angeschlossen. Nach Kriegsbeginn habe es
seine U-Boote und seine Luftwaffe bei den Phi-
lippen eingesetzt und Japans Operationen zu
fördern versucht.

Für Japan als der führenden Macht Groß-
Ostasiens sei es unerträglich, daß 70 Millionen
Menschen zum Vorteil einiger weniger Ausbeuter
mißhandelt würden. Nach der japanischen Lan-
dung in Niederländisch-Indien dürfe erwartet
werden, daß diese Menschen in naher Zukunft für
den Frieden und das Gedeihen Groß-Ostasiens
mit Japan zusammenarbeiten würden.

Tagesfragen

Dominium England

Die Meldung der New Yorker Presse, wonach
man in Washington sich eine Invasion auf
dem europäischen Festland so
denkt, daß sie von englischen Truppen ausgeführt
werde, während amerikanische Truppen England
unterdessen „schützen“ sollen, beleuchtet in größter
Weise das Niveau, auf das England unter der
Führung eines Churchill den USA gegenüber
bereits herabgesunken ist. Der amerikanische
Plan liegt der Gedanke zugrunde, daß das eng-
lische Heer, das „mit angeblich vier Millionen
Mann“ seit Jahr und Tag in der Heimat den
sogenannten Sitzkrieg führt, nun endlich einmal
zeigen soll, wozu es (nach amerikanischen Begrif-
fen) eigentlich da ist, nämlich das Haupt-
risiko in der gleichen Weise zu
tragen, wie es England bisher seinen Domi-
nien und Hilfsvölkern zugewiesen hat. Wäh-
rend in Australien in stürmischer Form fast täg-
lich die Forderung erhoben wird, daß australische
Truppen nun endlich aufhören sollen, für aus-
schließlich englische Zwecke zu kämpfen, wird den
Engländern auf dem inoffiziellen Umweg über
eine Nachrichten-Agentur beigebracht, daß sie —
längst auf den Status eines Dominiums der USA
herabgesunken — ihrerseits beginnen sollen, die
Kriege der USA in vorräter Linie zu führen.

Im Unterhause sprach in der letzten Sitzung
der Abgeordnete Stofes von den „schrecklichen
Gefühlen“, die man in politischen Kreisen
Englands dem erschreckenden Abfinden der Macht
und Positionen des britischen Empire gegenüber
empfinden müsse. Was werden diese politischen
Kreise jetzt sagen, nachdem sie erfahren haben,
welche Rolle man dem britischen „Motherland“ in
den amerikanischen Kriegsplanen zugewiesen hat
— und mit welchen Fragen, Vorwürfen und Kri-
stiken werden sie den Ministerpräsidenten Chur-
chill empfangen, der merkwürdigerweise noch
immer nicht in London eingetroffen ist, während
im Ausland immer häufiger Erörterungen dar-
über angestellt werden, daß in London eine regel-
rechte Kabinetskrise im Gange sei?

Gefahr für Inselinde

In den Kreisen der niederländisch-indischen
Regierung und ihrer militärischen Zentrale macht
man sich immer größere Sorgen um das bedroh-
liche Neberrücken der Kampfhandlungen an das
Gebiet von Inselinde, wie es die Landung der
Japaner auf Borneo, auf der Insel Tara-
kan und auf Celebes zeigt. Diese niederlän-
dischen Besorgnisse werden von Tag zu Tag
dringlicher, obwohl — oder vielleicht gerade weil
der Oberkommandierende der englischen und ame-
rikanischen Streitkräfte, General Wavell, sein
Hauptquartier in Surabaja auf Java aufgeschla-
gen hat.

Man gibt sich in Batavia keinen Illusionen
darüber hin, daß die niederländisch-indischen
Kolonialtruppen für eine ernsthafte Verteidigung
des sich über viele Tausende von Kilometern er-
streckenden Inselinde viel zu schwach sind und daß
diese Schwäche auch durch die batavische Flotte
nicht ausgeglichen werden kann, da ihr jede Art
von Großkampfschiffen fehlt. Man ist sich außer-
dem darüber klar, daß die Kolonialarmee von In-
selinde, verstärkt durch eine erst in letzter Zeit
aufgestellte sogenannte Heimwehr, auf sich allein
angewiesen sein wird, da ja Verstärkungen durch
britische und amerikanische Truppen nirgends in
der weiten Runde zu sehen sind.

Was die englisch-amerikanischen Flotten- und
Luftstreitkräfte betrifft, nach denen in ihren Ur-
sprungsländern immer häufiger gefragt wird, so
hat gerade jetzt der amerikanische Marineminister
Rog vor einer Versammlung von Bürgermei-
stern eindeutig festgelegt, daß die amerikanische
Flotte „nicht untätig“ sei, daß man aber von ihr
einen baldigen Waffengang mit den
Japanern nicht erwarten dürfe. Damit
scheidet also auch die Möglichkeit aus, daß Nie-
derländisch-Indien durch amerikanische oder gar
englische Seestreitkräfte Zugang in ausreichender
Stärke erhält. Daß holländische Berichte aus Ba-
tavia zur gleichen Zeit betonen, Inselinde dürfe
eine merklliche Hilfe nur durch eine erfolgreiche
Seeschlacht größeren Ausmaßes erwarten, kenn-
zeichnet die Lage.

Unterdessen versucht die niederländisch-indische
Luftwaffe, wenigstens die japanischen Landungs-
versuche auf Celebes zu verhindern, ohne sie
jedoch in nennenswertem Umfang beeinträch-
tigen zu können.

Briten verhaften USA-Sprecher

In Singapur wurde der amerikanische Rund-
funksprecher Cecil Brown, der an jedem Mor-
gen den Hörern in USA die Lage schilderte, von
den britischen Militärbehörden verhaftet, weil
er „zu pessimistisch gesprochen“ und dadurch „die
Bevölkerung von Singapur ungünstig beeinflusst“
habe. Ein Kollege des Verhafteten gab die Nach-
richt über den Rundfunk bekannt mit dem Bemer-
ken, die britische Maßnahme sei „besonders be-
dauernswert, da amerikanische Truppen bald in
Singapur eintreffen sollen.“

Man sieht, die amerikanischen Außenfreunde
nehmen sich die Freiheit, die verhasste britische
Kriegsführung auf der Malaien-Halbinsel ein-

Die Flucht aus Kuala Lumpur

„Glänzende Transportleistung“ der Briten

Stockholm, 13. Januar. Jetzt endlich hat Lon-
don sich bequemt, die Einnahme von Kuala Lum-
pur durch die Japaner zuzugeben. Noch am Mon-
tagvormittag behauptete der Rundfunk von Singa-
pur, die Stadt befände sich immer noch in briti-
scher Hand. Am Montagabend aber teilte der
Londoner Nachrichtendienst mit, nach einer Mit-
teilung aus Singapur, „die vor einer halben
Stunde eintraf“, sei der Fall Kuala Lum-
pur bestätigt worden. Offenbar lag es also
nur an den schlechten Nachrichtenverbindungen,
daß die englischen Reklamemacher erst so spät ihre
schon sprichwörtlich gewordene „Wahrheitsliebe“
beweisen konnten.

Natürlich war diese „Evaluierung“ wie-
der eine glänzende strategische Lei-
stung der Briten nach dem Muster von Dunker-
que. Nach dem Sonderberichterstatter Reuters
bei den britischen Streitkräften auf Malaya „ge-
hören die letzten Tage von Kuala Lumpur zu den
sonderbarsten Begebenheiten in diesem sonder-
baren malaisischen Feldzug“. In seinem Bericht
heißt es: „Es ist deprimierend, über Rückzüge zu
schreiben, doch der Rückzug aus Kuala
Lumpur war eine der glänzenden
Transportleistungen in der Ge-
schichte dieses Feldzuges.“ In neun
Stunden seien die britischen Truppen 50 Meilen
„zurückgenommen“ worden. Nahezu ohne ein
Mißgeschick und singend seien sie abge-
zogen.

Die Schilderung dieses Kriegsberichterstatters
deckt sich allerdings nicht mit einer anderen Neu-
termeldung. Denn hier heißt es: „Während ihres
Rückzuges von 80 Kilometer Tiefe wurden sie
von japanischen Flugzeugen bedroht, und die
feindliche Infanterie folgte ihnen auf dem Fuße.“

Wir wissen was wir von solchen englischen
Angaben zu halten haben. In früheren Schilde-

rungen der Londoner Presse war der „Ernst der
Lage“ genügend dargelegt worden. So schreibt
die „Times“: „Mit ihren kleinen Tanks können
die Japaner sehr leicht in den Kautschukplantagen
operieren und kommen auf den guten Straßen
um Kuala Lumpur ausgezeichnete voran. Das
Fehlen jeglicher Luftunterstützung bei den Eng-
ländern hat sich als ein großes Hindernis her-
ausgestellt.“ Es kommt hinzu, daß die britischen
Truppen durch die fast ununterbrochenen Kämpfe
sehr ermüdet sind und die Japaner demgegenüber
immer neue Truppen in den Kampf werfen könn-
en.“ Der Verlust von Kuala Lumpur, so geben
die „Times“ zu, sei für die Engländer sehr ernst,
nicht nur, weil hier die Kautschuk-Vor-
räte und in der Umgebung der Stadt die wich-
tigen Zinnfelder liegen, sondern auch
weil die Japaner in den Besitz zweier wichtiger
Flugplätze gelangten. Der britische Oberkomman-
dierende in Nord-Malaya habe Zeitungskorre-
spondenten gegenüber erklärt, die Japaner
seien gefährliche Gegner für die Em-
pire-Truppen, weil sie Geschicklichkeit in der
Kampfführung mit Disziplin und guter Führung
vereinigten.

Bemerkenswert ist auch eine Schilderung des
Korrespondenten von „Daily Express“. Die Japa-
ner beherrschten in einer solchen Weise den Luftraum,
schreibt er, daß jeder Engländer, sobald er
nur den Motorenlärm eines Flugzeuges höre, in
die Summiplantagen und Dschungel flüchtete.
Man brauche gar nicht erst hinzuzufügen, ob es viel-
leicht doch eine englische Maschine sei. Es sei
immer eine japanische, denn den britischen Trup-
pen fehle alle Unterstützung aus der Luft. Der
englische Korrespondent hebt weiter hervor, daß
der Japaner ein ausgezeichnete Soldat sei, der
sich einer völlig sich ergebenden Lage schnell an-
paßte und mit seinen mechanischen Waffen gut
umzugehen verstehe.

9. 1941 im An-
einen Zugführer
selbständigen
gebend für eine
e. Durch sein
fen hat er eine
hundert und da-
des Bataillons
o daß zahlreiche
Waffen und Ge-
ldwiesel S. hat
ndlungen große
ie zu bedeuten-

us Hönigke bel
enzjahr. Er ist
theinisch-Bergi-

44
nn gefallen

Front im Osten
den Angriff der
tschlands Frei-
eit der Waffen-
major der Waf-
Mit H-Brigade-
krieg mit dem
n Kasse und in
zu sowie mit
net worden ist,
dessen Vorbild-
nd Früchte tra-

bruch des Feld-
willig ins Feld.
führer einer
uch des neuen
Regiment der
gie die Ernen-
en-H beim hö-
in Oslo, und
abeführer und
mann Komman-
geführten Ein-

dann ist sie
endgültig das

beim Einstie-
sind besonders
shalb auch eine
nur ein Bei-
ein Auto ein-
einen drei Di-
Gebot der
der Nähe des
uch mit stehen-
landet werden
offen, daß das
ht herausfährt
igleibt, oder,
nehm ist, daß
mit stehender
obereinen Flug-
erfordert, weil
einer Normal-
den kann. Auch
beim Ausstei-
nmenen Ueber-
sitzesgegenwart
erbet zuweilen

Rolf Mengel.

rau ...

a. Bericht.)
Ergenerals de
at sich jüngst
französischen
nd Wäuelen,
ern die Gasse
rau, die im
nun auf zivil-
en Raub zu
nterfischlichem.
en ihren An-
Man n e s als
efer Anspuch
da Gradmiral
sionsanspruch
ber auch vom
in die franzö-
annute, zum
enn auch nur
er geltend ge-
penfion ihres
ehr die Wit-

den Behörden
der Familie
tral die Neu-
wenn seine
itiven-Pension

om

t. Bericht.)
Prozeß von
uar festgesetzt
einer Sitzung
tion gefaßt.
ent des Ge-
geführt, der
trat an die
er vor etwa
weil er be-
anstrengenden
men ist, pho-
e Beobachter
aß mit einem
n Umständen
den auch jetzt
Wichtige
en Präsidenten-
sich in fünf
e Aktenmate-

Reber.
ertal-Eberfeld.

341 740 Stück!

Ausgezeichnetes Ergebnis im Kreis Wuppertal

Die Abschlußziffern der Woll- und Pelzfamm-
lung im Kreis Wuppertal liegen nunmehr vor.
Sie beweisen mit ihrem über alle Erwartungen
hoch ausgefallenen Ergebnis, daß die Wupper-
taler ihre Pflicht getan haben. Auch
diesmal wieder!

Insgesamt wurden 341 740 Stück gesammelt.
Daranter waren:

Gefütterte Westen 5320, Wolldecken 6640, Pelz-
decken 209, Decken 1891, Lederhandschuhe gef. 2247,
Wollhandschuhe 17 136, Schals 40 310, Pelze 3447,
Muffs 1088, Schier 9232, Schifftiefel 1434, Trai-
ningsanzüge 1015, Schlangzüge 272, Ueberstühle
148 Paar, Pelztiefel 46 Paar, Soden 29 863
Paar, Unterhemden 6980, Unterhosen 7463, Leib-
binden 12 675, Brustschürer 12 203, Kopfschürer
21 932, Ohrenschürer 14 358, Kniewärmer 12 108,
Füßwärmer 60 036, Pullover, Unterjassen 33 805,
Pelzjassen 473, Pelzwesten 1538, Felle 8157, Pelz-
mäntel 9425, sonstige Sachen 20 289 Stück.

In der gesamten Woll- Aktion
betätigten sich nicht weniger als 117 642
Frauen, davon 104 389 verheiratete Frauen,
13 252 Mädchen, daneben noch schätzungsweise
5530 Berufstätige. Insgesamt wurden 4 705 680
Stunden gearbeitet. In Heimarbeit
wurden weiter 72 556 Stück gesammelt von rund
21 595 Frauen. In den Nähstuben wurden rund
50 000 Stück verarbeitet.

Das Feldflüchengericht

Gestern wurde zum ersten Male das Feldflüch-
engericht in den Gastwirtschaften gerichtet, das es von
nun an jeden Montag und Donnerstag geben wird.

Stellt auf den Tisch die dampfende Terrine,
und ist es auch des Friedens Eintopf nicht,
laßt uns doch löffeln mit vergnügter Miene
das Feldgericht!

Es ist bekannt schon aus den Weltkriegstagen,
und immer hing des Deutschen Herz daran;
das „Drabberbau“ aus einem Gulaschwagen,
o Mann, o Mann!

Inzwischen hat die Kochkunst sich gehoben,
Feldküchenwissenschaft hat mancherlei
Rezepte in den Gulaschtopf geschoben
zum Erbsenbrei!

Und auf dem Wege über unsre Fronten
tritt jetzt die Feldküchenwissenschaft
mit Speifen, die wir kannten nicht und konnten,
bei uns in Kraft!

Wir können schmachtend, schnell und billig essen
das Feldgericht, wie das Gericht vom Stamm,
und sparsam wird der Markenwert bemessen,
nur 50 Gramm!

Doch welch Gefühl, mit unseren Soldaten
zu essen hier im Land aus einem Topf!
Das gleiche Essen und die gleichen Taten!
Voll, heb' den Kopf!

Der Krieg vereinfacht, und der Krieg verbindet,
er schweißt die Front von Heimat, Volk und Wehr!
Und diese Front — kein Feind sie überwindet,
heut' nicht und niemals mehr! W. L.

Ein bißchen schlief ...

Redaktionsmutter-
linge gehören zum
Tintenopfer, wie Meer-
rettich zum Suppenfleisch. Man kann sich nicht
dagegen schützen. Meist pflegen sie als allzu eilige
Frühlingsboten in einem durchlöcherigen Zündholz-
büschel angebracht zu werden. In der Regel
sind es Koblweisslinge oder auch Zitronenfalter
um Lichtes herum. Von den ersten wärmenden
Sonnenstrahlen herausgelockt, werden sie dann am
nächsten Tage vom eifigen Nordwind sehr bald
eines Besseren belehrt, daß ihr Leben das Opfer
eines Gaudespils und der so freudig begrüßte
Lenz noch weit ist ...

Daß nun aber ein Redaktionsmutterling
sogar mitten im Januar auf unseren Tisch flattert,
dürfte denn doch zu den Vorkommnissen der Natur
zählen. Deshalb genügen wir auch der Chronisten-
pflicht, es hier zu registrieren. Ein Pfauenauge
war es, das gestern in einem Gartenhäuschen an

der Müll das Licht der Welt erblickte, besser gesagt,
die Kühle eines Januartages zu spüren bekam.

Kaum war die Tinte auf dem Manuskript-
papier trocken geworden, da war auch schon der
zweite leichtsinnige Sommergast zu einer Winter-
visite angetreten. Ein Koblweissling hatte sich
eine Wohnung im Isand als Ruhequartier aus-
ersehen und trabelte ganz munter umher.

Arme, kleine Sommerbögel! Wohin nun? Der
Sommer, euer Lebenselement, ist noch sehr
weit ...

Instandsetzungsbedürftige Landmaschinen melden!

Der Reichsnährstand weist nochmals darauf
hin, daß nach einer Vereinbarung mit den Land-
maschinen-Reparatur-Werkstätten spätestens
bis 15. Januar alle reparaturbedürftigen
Maschinen und Geräte bei den Werkstätten an-
gemeldet werden sollen. Jeder Bauer und Land-
wirt tut gut, rechtzeitig seine Geräte und Maschi-
nen auf die Notwendigkeit einer Reparatur zu
überprüfen und gegebenenfalls sofort anzumelden,
damit Maschinen und Geräte instand sind, wenn
die Arbeit draußen wieder beginnt.

Die Gaufrankensammlung des Gau's Düsseldorf
am 17./18. Januar — ein Beweis der
dankbaren u. würdigen Haltung der Heimat!

Lehrgang für Kaufleute

Die D.A.K., Berufserziehung und Betriebsführung,
teilt mit: Der vorwärtstretende Kaufmann, welcher
Verantwortung in seinem Berufsleben tragen möchte,
oder Führerarbeiten im Wirtschaftsbereich möchte,
dieses Ziel erreichen durch den Lehrgang „Die werbe-
leitende Kaufmann“, den das Berufserziehungsbüro
der D.A.K. durchführt. Der Lehrgang dauert sechs Viertel-
jahre und schließt mit bestandener Prüfung ab. Anmel-
dungen zu diesem Lehrgang, der in etwa 14 Tagen be-
ginnt, sind noch möglich. Sonderprospekte stehen Inter-
essenten kostenlos zur Verfügung. Auskunft erteilt das
Berufserziehungsbüro der Deutschen Arbeitsfront, W.-
Eberfeld, Untergrundbahnstr. 3. — Ruf 31247.

Annahme-Untersuchung für die Waffen-H

Die Waffen-H stellt ein:
Kriegsfreiwillige (Arbeitsdienstpflicht-
liche nach Ableistung der verkürzten Arbeitsdienst-
pflicht) und
Freiwillige mit Dienstverpflich-
tung vom vollendeten 17. bis zum vollendeten
45. Lebensjahr.
Körpergröße mindestens 170 cm (bis 20 Jahre
168 cm).

Vor dem Wuppertaler Strafrichter

Schaltlose Beschuldigungen

Wie vorsichtig man mit der Abgabe einer Be-
schuldigung sein soll, lehrt wieder eine Verhand-
lung vor dem Wuppertaler Amtsgericht. In
dieser erzählte eine Wirtschaftsangehörige sehr aus-
führlich — es klang aber wie eingetütet —, wie sie
von einem Gast bestohlen sein wollte. Aber aus
ihren mit viel Temperament vorgetragenen Er-
zählungen und auf Vermutungen beruhenden Be-
schuldigungen klangen so viele Unwahrscheinlich-
keiten, Druckfehler und Trugschlüsse, daß das Gericht
in ihrem eigenen Interesse auf ihre Vereidigung,
wie übrigens auch auf die übrigen Zeugen, ver-
zichtete. Ein in der Gelbbörse des beschuldigten
Gastes gefundener, etwas gerösteter Einnamtschein
und die übrigen Unordentlichkeiten in der Börse gesteu-
ten Geldscheine genigten der als Zeugin auftre-
tenden Wirtschaftsangehörigen, den Gast als den
Dieb zu bezeichnen. Gegen diese Beschuldigung
wehrte sich der Gast sehr energisch und wurde
schließlich gegen die Wirtschaftsangehörige und den
zur Aufführung des Falles herbeigerufenen Krimi-
nalbeamten tätlich. Das hätte der unter den
Folgen einer im Weltkrieg zugezogenen Verlegung
leidende Angeklagte nicht tun dürfen, dann wäre
er strafflos ausgegangen, denn die Beweisfüh-
rung ergab, daß der Angeklagte kein sein Geld
sehr unordentlich in die Gelbbörse steck und die-
se schon von anderen Personen ermahnt worden
ist; und weiter, daß der Angeklagte an dem Tage
einen größeren Betrag in der Gelbbörse hatte.
Unter diesen Umständen ließ selbst die Anlage-
behörde die Anlage des Diebstahls fallen, und
das Gericht sprach den Angeklagten frei. Wegen
der Körperverletzung und Widerstandsleistung
wurde der Angeklagte jedoch zu je 25 R M. Ge-
ldstrafe verurteilt.

Der Dienst in der Waffen-H gilt
als Wehrdienst.

Ferner werden eingestellt
Freiwillige für die H-Polizei-
division und Anwärter für den Dienst in der
Deutschen Polizei.

Die Annahme-Untersuchung findet statt am 30.
Januar, 14 Uhr, in Wuppertal, Rhein-Mühl-
haus, Bittensteinerstraße 2. Arbeitsbuch und
Wehrpaß sind mitzubringen.

Geeignete Bewerber melden sich bei der An-
nahme-Untersuchung. Von der Wehrmacht Ge-
müßerte können sich melden, dürfen aber noch
nicht ausgehoben sein.

Ferner erteilt Auskunft die H-Ergänzungs-
stelle West (VI), Düsseldorf, Graf-Rede-Str. 72,
sowie sämtliche H- und Polizei-Dienststellen.

Eine dringende Bitte an Kutscher und Fuhrleute!

Denken Sie daran, daß Werden das lange
Stehen im Regen, in der Kälte oder im Schnee-
geföhrer schädlich ist. Sorgen Sie daher dafür,
daß die Wartzeit soviel wie möglich verkürzt
wird. Während des Wartens empfiehlt es sich,
die Tiere mit einer warmen Decke zu versehen.
Vermeiden Sie, dem Tier ein kaltes Gefäß ins
Maul zu legen, es muß angewärmt sein. Wer
diese einfache Regel nicht beachtet, verübt Tier-
quälerei. Wer ein Tier in Haltung, Pflege oder
Unterbringung vernachlässigt, oder es unnötig
zu Arbeitsleistungen verbennt, der offensichtlich
keine Kräfte übersteigert, wird nach dem Tier-
schutzgesetz mit einer Geldstrafe bis zu 150 R M.
oder mit Haft bestraft. Auch kann ein vernach-
lässigtes Tier seinem Besitzer fortgenommen und
solange anderweitig pfleglich untergebracht wer-
den, bis die Gewähr für eine einwandfreie Tier-
haltung vorhanden ist. Die Kosten dieser Unter-
bringung sind dem Schuldigen aufzuerlegen.

Nebst Rücksicht auf eure Pferde und Ladet
nicht mehr auf Wagen und Karren, als wirklich
transportiert werden kann. Ihr schadet sonst nicht
allein den Tieren, sondern auch euch selbst und
eurem Fuhrherrn, da die Arbeitskraft der Pferde
frühzeitig erlahmt, wodurch ein materieller Ver-
lust entsteht.

Wuppertal

frei von Maul- und Klauenseuche
Die Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh des
Gau's Wuppertal-Berzburger, Oberhof 4, des
Emil Rugei, Wuppertal-Berzburger, Rheinhof 4,
des Friedrich Korte, Wuppertal-Barmen, Bergam-
ter Straße 115, des Wilhelm Virentkamp, Wup-
pertal-Nachfeld, Wäldersberg 19a, ist erloschen. Die
Zeremonien sind aufgehoben. Der Stadtfreis
Wuppertal ist damit wieder frei von Maul- und Klauen-
seuche.

Streit um Kupfergeld

Zu unbekannten Handlungen ließ sich ein
Schaffner hinziehen. Eines Tages kam er mit
seinem Straßenbahnwagen aus der Richtung
Schwelm. Am Langerfelder Markt stieg ein etwa
20 Jahre alter Fahrgast ein und wollte den
Fahrgeld mit Kupfergeld bezahlen. Der Schaf-
fner weigerte sich — zu Unrecht — das Kupfer-
geld anzunehmen. Ein anderer Fahrgast machte
ihn aber darauf aufmerksam, daß Kupfergeld auch
heute noch ein gesetzliches Zahlungsmittel sei
und er infolgedessen zu dieser Annahme verpflich-
tet sei. Dabei gab es eine Auseinandersetzung,
die der Fahrgast mit einer Verleumdung beendet
haben soll. An der Rathausbrücke stieg der Fahr-
gast durch die Vorbestürze des Wagens aus, um
einen weiteren Zusammenstoß mit dem Schaffner
zu vermeiden. Dieser stand aber bereits am Aus-
gang und rief dem Fahrgast Schimpfworte dro-
henden Inhalts zu. Als sich der Fahrgast darauf-
hin umdrehte und auf den Schaffner zuging,
ergriff dieser die Leuchtkeule und schlug ihn damit
an den Kopf. Die Verletzungen waren so schwer,
daß der Angegriffene einige Tage der Arbeit
fernbleiben mußte. Dieses unbefohlene Verhalten
brachte dem Schaffner eine Anklage wegen Ver-
leumdung und gefährlicher Körperverletzung ein.
Der Anklagevertreter hielt in diesem Falle eine
empfindliche Freiheitsstrafe für notwendig. Das
Gericht ließ es jedoch bei einer Geldstrafe
von insgesamt 200 R M. — 50 R M. wegen
Verleumdung und 150 R M. wegen gefährlicher
Körperverletzung — bewenden, weil der An-
geklagte bisher unbefristet war und der Verletzte
keinen Wert auf eine Bestrafung des Angeklagten
legte.



... was ein Schweizer-
beagen ist? Und was eine
„Leiche“, eine „Hochzeit“ und
ein „Zwiebelfisch“ ist? —
Die Sprache der Buchdrucker
und Schriftsetzer war von
jeher sehr bildreich, und
Seher und Drucker hatten
an ihren fernsten technischen
Ausdrücken fest. Ein „Schwei-
zerbeagen“ ist z. B. ein Mann, der beide Berufs-
zweige beherrscht, er kann sowohl setzen als druck-
en. Im Buchdruck spricht man von einer „Leiche“,
wenn ein ganzer Satz fehlt. Ist ein Satz zwei-
mal hintereinander abgedruckt, so nennt man das
eine „Hochzeit“. Der „Zwiebelfisch“ entsteht, wenn
in einem Wort mehrere Buchstaben verschiedener
Schriftarten, beispielsweise Fraktur (deutsch) oder
Antiqua (lateinisch) stehen (Worm statt Berlin).
Im Zeitungsbetrieb kennt man auch sehr sinnfälli-
ge Bezeichnungen. Aus Beispiel die „Ente“ ist
ein als Taffache wiedergegebenes Gerücht, der
„Grubenhund“ ein böswillig in die Presse lan-
ziertes Gerücht.

Mütter-Beratung

Wegen Verlegung der Städtischen Mutter-
beratungsstelle Oberbörnen 52 a nach Hohenstein
Nr. 153 (früheres Schulgebäude) müssen die Be-
ratungsfrauen am Mittwoch, dem 14. Januar,
ausfallen. Von Mittwoch, dem 21. Januar, ab
werden die Beratungsfrauen regelmäßig von 15
bis 16.30 Uhr in der Mutterberatungsstelle Ho-
henstein 153 abgehalten.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Eberfeld

e. — Auszeichnung. Dem Bootsmann Herbert
Fankowski, dem Gefreiten Arthur Kar-
bach, dem Gefreiten Fritz Bertram, dem Unter-
offizier Karl Opfer, dem Oberkanonier
Hans Fäbule wurde das Eisene Kreuz 2. Kl.
verliehen.

e. — Im hohen Alter. Herr Ferd. Radtke,
früher in Eberfeld, Königsr. 378 wohnend, wird
am Mittwoch, 14. Januar, bei guter Gesundheit
91 Jahre alt. Er hält sich jetzt bei seiner Tochter
in Köln-Altenberg, Königsr. Winter Straße 24, auf.

e. — Ausgezeichnet wurde mit dem Eisernen
Kreuz 2. Klasse der Nachtmüller Heinz Neu-
haus, Wuppertal-Killenbahn.

e. — Goldene Hochzeit. Die Eheleute Heinrich
Bertram und Frau Auguste geb. Bartholomä,
Hochstraße 42, feiern am 15. Januar das Fest der
goldenen Hochzeit.

Wuppertal-Barmen

b. — Im hohen Alter. 81 Jahre alt wird am
14. Januar Herr Johann Rebbelus, Soda-
straße 5.

b. — Auszeichnung. Dem Gefreiten Günter
Böhl, Wuppertal-Barmen, wurde das Eisene
Kreuz II. Klasse verliehen.

b. — Diebesbeute. In der Nacht zum 10. Ja-
nuar wurden einem Arbeiter aus seiner in der
Nähe der Villa Foresta befindlichen Gartenlaube
1 Tischdecke, 1 Mantel, 1 Ledenhose und 1 Rade
im Werte von etwa 40 R M., ferner in der Mit-
tagszeit des 11. Januar aus einer Wohnung in
der Oberbörnenstraße ein Geldbetrag von
etwa 80 R M. entwendet.

Wuppertal-Bohwinkel

bo. — Neuer Meister. Hermann Gütt, Wup-
pertal-Bohwinkel, kleine Höhe, bestand die Mei-
sterprüfung als Schlossermeister.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen unsere Leser auf eine Bekannt-
machung betr. Ausgabe von Rezepten an
Kinder und Jugendliche.

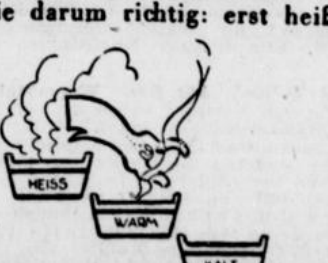
Verdunkelungs-Zeiten für Wuppertal

Dienstag, 13. Januar, Sonnenuntergang, 17.51 Uhr.
Mittwoch, 14. Januar, Sonnenaufgang, 9.32 Uhr.
Mondzeiten für die kommende Nacht
Aufgang 6.37 Uhr, Untergang nach Sonnenaufg.



Die Wäsche erschrickt

Schlechtes Spülen verdirbt gutes Waschen.
Alle Sorgfalt und Liebe, die man der
Wäsche beim Waschen angedeihen läßt,
können vergebens sein, wenn man nicht
richtig spült. Und gar manche Fehler kön-
nen dabei gemacht werden.
Zum Beispiel: wenn man sofort in kaltem
Wasser spült! Überlegen Sie einmal: was



enthärtetem Wasser!), dann warm und
zum Schluß mehrere Male kalt. Und be-
herzigen Sie die goldene Regel des Wäsche-
spülers: je öfter, desto besser!
Übrigens: warum soll das erste, heiße Spül-
wasser enthärtet werden? Sehr einfach:
weil die Seifenreste, die in der Wäsche
stecken, sich mit dem Kalk des nicht ent-
härteten Wassers sofort zu Kalkseife ver-
binden würden und dann nur schwer aus-
zuspülen wären. Enthärten Sie also nicht
nur das Waschwasser, nehmen Sie ein
gutes Einweichmittel nicht nur zum Ein-
weichen, sondern auch zur Bereitung des
ersten, heißen Spülbades! Diese geringen
Kosten, diese kleine Mühe lohnen sich!
Es ist eine traurige Tatsache, aber viele
Hausfrauen widmen dem Wäschespülen
auch heute noch nicht die nötige Sorgfalt.
Man hat vor einiger Zeit eine große Zahl
von Hausfrauen befragt und dabei festge-
stellt, daß mehr als die Hälfte aller Haus-
frauen die Wäsche überhaupt nur kalt zu
spülen pflegt. Und nur 16% dieser Haus-
frauen, also nur jede sechste Hausfrau
machte es richtig: von heiß über warm
zu kalt.



Die Folge dieses mangelhaften Spülers
ist aber nicht nur eine Gefährdung der
Wäschefaser. Man verbraucht auch mehr
Seife! Wäsche, aus der nicht alle Schmutz-
reste herausgespült sind, macht uns doch
keine Freude! Solche Wäsche ist niemals
klar, weich und so richtig duftend frisch.
Bettwäsche z. B., die von Anfang an nicht
völlig sauber ist, muß viel früher ge-
wechselt — also öfter gewaschen werden.
Das aber verbraucht wieder mehr Wasch-
mittel und — auf lange Sicht gerechnet —
natürlich auch mehr Wäsche Beides aber,
Waschmittel und Wäsche, müssen heute
gespart werden!
Merken Sie sich also: auch gutes Wäsche-
spülen trägt bei zur Erfüllung der For-
derung: SEIFE SPAREN — WÄSCHE
SCHONEN!

Immer größere Sorgen um den Pazifik

Die Engländer sollen „Geduld mit Wabell“ haben

Genf, 12. Januar. (Eig. Bericht.) Die gesamte britische Öffentlichkeit steht mehr denn je unter dem schweren Eindruck der Fortschritte der japanischen Offensive in Ostasien und der sich immer mehr offenbarende Gefahr, dass die Unmöglichkeit einer britisch-amerikanischen Gegenaktion. Die Nachrichten aus Batavia vom Beginn des japanischen Angriffs auf Celebes und die Ausdehnung der japanischen Operationen gegen Borneo haben der britischen Öffentlichkeit den immer größer werdenden Ernst der Lage vor Augen geführt.

Ein Beweis dafür ist der Leitartikel der „Times“ vom Montag, in dem diese warnend ihre Stimme erhebt und auf die gewaltigen Wirtschaftsschläge hinweist, die die niederländischen Inseln bergen und die im Begriff sind, den Japanern in die Hände zu fallen. In diesem Zusammenhang wird u. a. auch unterstrichen, dass die Insel Tarakan, die die Japaner am letzten Samstag in Besitz nahmen, als wichtiges Zielzentrum bekannt sei. Ferner könne sie als Ausgangspunkt für einen neuen Generalangriff auf das Festland von Borneo verwendet werden. Auch den Aktionen gegen die Insel Celebes wird, wie aus Batavia berichtet wird, größte Bedeutung beigemessen. Wahrscheinlich sei dieser japanische Angriff von der Philippinen-Insel Mindanao aus unternommen worden, wo die Japaner bereits einen starken Flottenstützpunkt errichteten. Angesichts dieser sich täglich verschärfenden Lage beschwört jedenfalls die „Times“ die für die militärischen Operationen im südwestlichen Pazifik verantwortliche Führung, das Mögliche und Selbst das Unmögliche zu unternehmen, um einem weiteren Verfall der dortigen anglo-britischen-niederländisch-indischen Machtpositionen vor den Toren Indiens entgegenzuwirken.

Die weiteren Ausführungen des Londoner Blattes zeigen dann aber in geradezu greifbarer Weise, wie klein die Zuversicht in der City geworden ist, daß überhaupt noch etwas Wesentliches gegen die geradezu zwangsläufige Entwicklung der militärischen Lage im südwestlichen Pazifik getan werden kann. Das City-Blatt unterstreicht nämlich, daß der britischen und niederländisch-indischen Truppenführung „eine ungeheuer schwere Aufgabe“ zufalle, und zwar, eine Küste zu verteidigen, deren Länge die Entfernung von Irland nach dem Äquator erreicht. „Wir haben zu wenig Soldaten für diesen Zweck. Nichts kann, wie es scheint, den Feind hindern, an den vielen ungeschützten Stellen seine Brückenköpfe anzulegen, von wo er dann gleich Heuschrecken auszuweichen kann.“ „Es gibt nur eine Lösung dieses furchterlichen Problems“, führt die „Times“ dann weiter aus: „Wir müssen im südwestlichen Pazifik den Japanern die Seeherrschaft entreißen, ebenso die heute beinahe ebenso wichtige und sie ergänzende Herrschaft in der Luft. Bis dahin bleibt uns“, so fügt das große Londoner Blatt hinzu, „nichts anderes übrig, als die unvermeidlichen Verluste zu mildern.“

Offenbar zur Beschwichtigung der immer düsteren Stimmung, die die politischen und militärischen Kreise in London infolge der trostlosen Perspektiven in Ostasien erfährt hat, hat über das Wochenende Feldmarschall Milne die Feder ergriffen, um die britische Öffentlichkeit zu beruhigen. Er ermahnt sie, Geduld mit Wabell zu haben, denn dieser müsse doch zunächst einmal einen Feldzugsplan aufbauen. Mehr als defensive Maßnahmen könne man in nächster Zukunft unmöglich von ihm erwarten.

Dagegen haben die Erklärungen des britischen Oberkommandierenden in Singapur, des Generals Pownall, der Welle von Pessimismus, die sich über das Wochenende in London ausbreitete, neuen Stoff geliefert. Pownall versprach in seiner Rundfunkansprache allerdings hoch und heilig, daß Singapur ein Gebiet darstelle, das die Alliierten unbedingt verteidigen müßten. Aber man dürfe nicht vergessen, daß Singapur mit noch viel stärkeren Luftangriffen rechnen müsse, Luftangriffen, die wahrscheinlich

bei der Anlage der Festungspläne nicht in Betracht gezogen worden seien und daher einen wichtigen, aber unvorhergesehenen Einfluß auf die Widerstandsfähigkeit der Festung ausüben könnten.

Erfolge japanischer Bomber

Tokio, 12. Januar. In der Malakkastraße wurden bei einem überraschenden japanischen Luftangriff auf eine ganze Reihe von feindlichen Schiffen, so berichtet das kaiserliche Hauptquartier, zwei Unterseeboote und ein Handelsschiff von 3000 BRT schwer beschädigt. Nach einer weiteren Meldung ist außerdem ein 7000-BRT-Trachter schwerstens getroffen worden.

Im Hafen Makurahi — etwa 60 Kilometer südlich der Stadt Malakka — wurde ein drittes Schiff von japanischen Bombern schwer getroffen.

Ursache für den schnellen Fall Hongkongs

Schanghai, 12. Januar. „Hongkong ist mit moralisch minderwertigen Truppen unter unfähiger Führung in den Krieg gegangen“, erklärte Unteroffizier Alan Mac Kintosh vom 2. Bataillon der Royal Scots im Schanghai-Kundfunk, in dem er die Gründe für den raschen Fall Hongkongs auseinandersetzte. Mac Kintosh, der in Hongkong mitgekämpft hat und gefangen genommen wurde, schildert den geradezu ungläubigen Zustand der Verteidigung Hongkongs infolge der Korruption der Regierungsbeamten, der mangelnden Dienstauffassung

USA-Ränkespiel in Rio

Von unserer Berliner Schriftleitung

W.G. Berlin, 13. Januar. Am Donnerstag beginnt auf Veranlassung der USA in Rio de Janeiro eine neue Konferenz, auf der stärker als je die panamerikanische Platte gespielt werden soll. Schon die Propaganda, die von Washington aus geleitet wurde, lancierte den Gedanken der „Solidarität“ ganz Amerika mit der durchsichtigen Tendenz, daß die mittel- und südamerikanischen Staaten auf die nordamerikanischen Kriegspolitiker einschwenken und sich mit den USA solidarisch erklären sollten. Diese Tendenz ist in den letzten Tagen noch erheblich verstärkt worden und dürfte in verschiedenen Variationen auf der Konferenz selbst wiederkehren. Von London aus fundiert man den USA, indem man durch die englische Presse den südamerikanischen Staaten allerlei Wünsche nahelegen läßt, wie beispielsweise die Überlassung der südamerikanischen Häfen an England und die USA, ferner eine möglichst starke Lieferung an Gummi, Zinn, Kupfer, Bauxit, Mangan und Blei, ein Zeichen dafür, wie empfindlich die USA auf dem Gebiet der Rohstofffrage durch den pazifischen Krieg betroffen sind. Gleichzeitig aber gibt man den südamerikanischen Staaten von England aus zu verstehen, daß England und die USA schwerlich in der Lage seien, den südamerikanischen Staaten den Stahl zu liefern, den diese Länder dringend brauchen.

Soweit bisher ein Einblick möglich ist, scheinen sich in den verschiedenen Gruppen der mittel- und südamerikanischen Staaten drei Richtungen für die Konferenz abzuzeichnen: Diejenigen Staaten, die sich bereits völlig in die Abhängigkeit von den USA begeben haben und durch ihre künftigen Politiker darin gehalten werden, dürften einen ziemlichsten Procentsatz stellen; eine zweite Richtung will zwar den amerikanischen Wünschen entgegenkommen, jedoch einen Kriegseintritt vermeiden; die dritte Gruppe traut sich zwar nicht, die amerikanischen Forderungen in Bausch und Boden abzulehnen, besteht aber auf einer korrekten Neutralität.

Washingtons Absicht geht dahin, auf der Konferenz sämtliche beteiligten mittel- und süd-

der Offiziere sowie der Suchlosigkeit der nach Kriegsausbruch in die Armee-Reserve eingetragenen jungen Kolonial-Engländer. Höhere Regierungsbeamte bekümmerten sich nicht um die Verteidigung der Stadt; sie waren lediglich daran interessiert, aus Armee-Aufträgen Geld zu schlagen,

Stärkster Druck auf Irland

Die USA wollen die Preisgabe von Stützpunkten erzwingen

W.G. Stockholm, 12. Januar. (Eig. Bericht.) In der vergangenen Woche tauchte plötzlich der nordirische Ministerpräsident Andrews in London auf und hatte, wie es in einer kurzen Mitteilung der Downing Street hieß, Besprechungen mit dem britischen Innenminister und anderen Kabinettsmitgliedern. Die Londoner Presse hat ausgeplaudert, was in London geplant wird. Sie hat sogar zu verstehen gegeben, daß es sich diesmal um einen nordamerikanischen Plan handelt, der eifrig erörtert wurde. Der Freistaat Irland soll, wie die indischen Zeitungen bekanntgeben, „mit allen Mitteln“ dazu überredet werden, die für die USA und für England so wichtigen Flotten- und Luftstützpunkte an der irischen Westküste an die Alliierten abzutreten und das Land, wenn nicht von britischen, so doch von nordamerikanischen Truppen besetzen zu lassen.

Die verschiedenen Berichte stimmen in ihren wesentlichen Punkten genau überein, vor allem aber darin, daß nicht England, sondern die USA der treibende Faktor sind, die um jeden Preis Irland besetzen wollen und dabei zweifellos mit weitaus größerer Brutalität vorgehen werden als die Engländer, die im Laufe

was von Unteroffizier MacKintosh als typisch für alle englischen Kolonialverwaltungen bezeichnet wurde. Dazu kam das schlechte Verhältnis zwischen den englischen und indischen Truppen, die sich stets „wie mit dem blanken Messer gegenüberstehen“.

der Zeit ja genügend schlechte Erfahrungen mit den Iren gemacht haben.

Die Lage ist ungefähr folgende: In Nordirland scheinen die dort seit über einem Jahre gebauten USA-Stützpunkte ihrer Fertigstellung entgegenzugehen. Neue Stützpunkte werden in Schottland gebaut, insbesondere Flugplätze. Durch den Eintritt Japans in den Krieg und die ersten schweren Verluste der britischen und nordamerikanischen Flotte in Ostasien hat sich die Lage für die Alliierten zur See beträchtlich verschlechtert, auch im Atlantik würde es also eine sehr große Erleichterung für die Alliierten bedeuten, wenn sie die westirischen Flotten- und Flugstützpunkte in ihre Hand bekämen. Engländerseits hat man ziemlich alles versucht, um die Regierung der Valera von ihrer Neutralitätspolitik abzubringen und sie zur „friedlichen Herausgabe“ dieser Stützpunkte zu bewegen, bisher ohne Erfolg, obwohl man auf englischer Seite nicht einmal vor einer sehr scharfen und völlerrechtswidrigen Blockade des freistaatlichen Irlands zurückgedreht. Die neutrale Haltung Irlands ist mit besonderem Nachdruck von Ministerpräsident de Valera auch nach dem Eintritt der USA in den Krieg betont worden. In einer Rundfunkansprache nach dem USA warnte er vor Gewaltanwendung gegenüber Irland. „Wenn wir angegriffen werden, dann werden wir uns bis zum Neuherrn wehren“, so meinte de Valera, „der Eintritt der USA in den Krieg hat an unserer Neutralität nichts geändert.“ Einige Tage später, am 8. Januar, erklärte der irische Gesandte in Washington, Brennan, in einer Rede im Auftrag seiner Regierung, es dürfte ein schwerer Irrtum von Seiten der USA sein, Irland bewegen zu wollen, die Flotten- und Luftstützpunkte an der Westküste auszuliefern.

Weber in London noch in Washington kann man sich also irgendwelchen Illusionen über die Haltung der Regierung in Dublin hingeben, was selbst eine Londoner Zeitung am Montag in einem Eigenbericht aus Dublin bestätigt. Und das irische Volk? Ein Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ hat in Irland eine längere Untersuchung über diese Frage angestellt und berichtet seinem Blatt, daß mindestens 90 Prozent der irischen Bevölkerung geschlossen hinter der Neutralitätspolitik der Regierung der Valera stehen. Es besteht kaum eine Hoffnung, so erklärte dieser Korrespondent, daß die Regierung von Eire freiwillig irgendwelche Häfen oder Flugplätze an Amerika abtreten würde. Wenn nun in London und Washington trotzdem nicht nur dieses Problem wieder aufgerollt wird, sondern sogar gewisse Zeitungen im Auftrag der Regierung eine drohende Haltung dem Freistaat Irland gegenüber einnehmen, ja die irische Regierung und das irische Volk sogar beschimpfen, dann können daraus nur gewisse Rückschlüsse gezogen werden. Was soll man zum Beispiel dazu sagen, wenn die Zeitung Lord Beaverbrook's, der „Sunday Express“, erneut von einer angeblichen Bedrohung des freistaatlichen Irlands durch Deutschland faselt, um an Hand dieser blödsinnigen Lüge dann zu erklären, England und die Vereinigten Staaten hätten die Pflicht, den Freistaat Irland vor dem Schicksal Polens, Hollands und Norwegens zu retten? De Valera könne doch nicht völlig verrückt sein. Er solle doch endlich auf die „amerikanische Vermunft“ hören und USA-Truppen für die „Verteidigung Irlands“ befragen. „Wenn er aber nicht auf uns hört“, so schließt „Sunday Express“ drohend, „dann müssen die Alliierten Südirland besetzen.“

Die Zeitung schließt mit der Bemerkung, daß nun ein letzter Appell an die Regierung von Irland gerichtet werden soll, die Flotten- und Luftstützpunkte Südirlands „an England oder an die USA auszuliefern“. Es ist also damit zu rechnen, daß es bereits in den nächsten Tagen zu einer Krise kommt.



Wir führen die sichtbaren Erfolge unseres Verbündeten im Bild der Karte vor Augen: Sie erstrecken sich über einen Raum, dessen Achsen Tausende von Kilometern messen und lassen eine Vielzahl von Ansatzpunkten erkennen, die den Gegnern keine Möglichkeit zu einer Konzentration ihrer Streitkräfte ließen. Ueber diese Bewegungen hinaus wurden eine Reihe weiterer Aktionen durchgeführt, die sich insbesondere gegen pazifische Inselstützpunkte der USA richteten und auch bereits den U-Boot-Krieg vor ihre Westküste trugen. Unser Verbündeter in Ostasien blickt auf einen Kriegsmoment voller Erfolg zurück, und es ist erkennbar, daß er mit aller Energie dem zurückgedrängten Feind weitere Bastionen entreißt. Karte: Dehnen-Dienst.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Die Rechtsstellung der Reichsgruppe Banken. Auf Grund des Paragraphen 42 der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaus der deutschen Wirtschaft vom 27. November 1934 (RGBl. I S. 1194) hat der Reichswirtschaftsminister angeordnet, daß die Reichsgruppe Banken der Organisation der gewerblichen Wirtschaft die Stellung eines rechtsfähigen Vereins im Sinne des Paragraphen 5 der angeführten Verordnung hat. (R.A. Nr. 6 vom 8. 1. 42.)

Der Bestand an versicherten Personen in der privaten Krankenversicherung erhöhte sich von 8 771 802 am 1. 1. 1940 auf 9 300 804 am 31. 12. 1940. Das Beitragsaufkommen betrug 374 335 194 RM. Davon entfielen rund 70 Prozent auf die reinen Versicherungsleistungen ohne Reservestellung, wozu die reine Schadenquote eine Senkung um rund 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr aufweist.

Dortmunder Aktien-Brauerer. Dortmund. In der HV. wurde Mitteilung gemacht von der Berichtung des AK. um 6,84 auf 17,10 Mill. RM. und einstimmig die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf das berichtigte Kapital beschlossen (i. V. 10 Prozent auf das alte AK.) Ferner genehmigte die Versammlung eine Satzungsänderung, wonach in Zukunft nicht mehr 10 RM. eine Stimme, sondern 100 RM.-Aktien eine Stimme gewähren.

Heinrich Reinhold A.-G. (Werkzeugfabrik), Remscheid. Die HV. genehmigte den Abschluß für 1940 und beschloß, den nach Abschreibungen von 15 053 (10 959) RM. ausgewiesenen Reingewinn von 28 428 (15 896) RM. wieder zur Stärkung der Betriebsmittel zu verwenden. Die Rücklagen stiegen auf 163 409 (159 713) RM. und die Rückstellungen auf 748 (573) RM.; auf der anderen Seite erhöhten sich die Vorräte auf 39 390 (36 838) RM. sowie Kasse und Bankguthaben auf zusammen 237 002 (167 093) RM., dagegen erniedrigten sich die Warenforderungen auf 64 866 (82 198) RM. Die übrigen Bilanzzahlen sind wenig verändert.

Gehard & Co., Akt.-Ges., Wuppertal-Vohwinkel. Aufsichtsrat und Vorstand haben die bereits angekündigte Kapitalberichtigung um 5,5 Mill. RM. auf 11 Mill. RM. beschlossen. Das Geschäftsjahr 1940 schließt (nach einer weiteren Zuweisung von RM. 150 000 an die Pensions- und Unterstützungskasse) einschließlich Vortrag aus 1939 von RM. 218 870,93 mit einem Gewinn von RM. 884 859,97 (im Vorjahre 1 019 850,93) ab. Es wird die Ausschüttung von 5 Prozent Dividende auf das berichtigte Kapital von 11 Mill. RM. (im Vorjahre 10 Prozent auf 5,5 Mill. RM.) vorgeschla-

gen. Auf die 4prozentige Bardividende ist bereits eine Vorauszahlung von 3 Prozent erfolgt.

Berliner Börse. Unter Führung von Spezialbewegungen war der Grundmarkt im Aktienverkehr am Dienstag bei Eröffnung fest. Nur vereinzelt traten unbedeutende Einbußen ein. Obwohl die Umsätze kaum eine Belebung erfahren haben, kam es vielfach zu beachtlichen Gewinnen, da nennenswertes Angebot nicht vorlag. Dies gilt namentlich für Elektrowerte, Metallaktien und Spezialpaniere. Auch Montanwerte wurden durch größere Festigkeit gekennzeichnet. So gewannen Ver. Stahlwerke und Mannesmann je 0,50, Rheinstahl 0,75, Harpener 1,25, Nor-Hoesch (minus 1,50) setzten niedriger ein.

Sport-Nachrichten

Zwei Siege der Kriegsmarine-Boxer

Die Vorhölle der Kriegsmarine-Boxen haben am Wochenende am Niederreithen zu zwei schönen Erfolgen. Einmal wurde in Hamburg die Mannschaft der SA-Standard 1933 Meisters mit 8:6 Punkten geschlagen, und am Sonntagvormittag hatte in Hamburg die verstärkte Staffel von Hamburg 07 mit 5:9 Punkten das Nachbier gegen die tüchtigen Marineboxer. Im Hamburger Kampf siegte der SA, allerdings so gute Kräfte wie Krenken und Freile, während sich Hamburg 07 durch den Düsseldorf-Nachbier (Punktführer über Suede) und den Wülheimer Heits verlor.

Kriegsmarine-Schwimmer in Litzmannstadt

Die Schwimmer der Kriegsmarine in Litzmannstadt gingen an ihrer Reihe nach dem deutschen Osten zuerst in Litzmannstadt auf den Start und konnten dort eine Reihe schöner Erfolge erzielen. Sehr gut waren die Staffeln, und zwar 4x100 Meter Strauß 4:16,8; 4x100 Meter Strauß 5:08,5; 10x50 Meter Strauß 4:47,9; 10x50 Meter Strauß 5:50,2. In den Einzelwettkämpfen siegte Strauß über 200 Meter Strauß in 2:52,4 und Strauß über 100 Meter Strauß in 1:03,2. Die beiden Wasserballspiele wurden von den Wülheimer zweifach gewonnen, gegen das SA-Schicht Wülheimer mit 10:0 und gegen die Gau-Auswahl sogar mit 17:0 Toren.

Neuer Eishockey-Sieg der Schweiz

Das nach dem Bankerkrampf in München am Montag in Garmisch-Partenkirchen veranstaltete Freundschaftstreffen der deutschen und schweizerischen Nationalmannschaften endete mit einem neuerlichen Sieg der Gäste. Wie schon am Vortage, so gewonnen auch diesmal wiederum die Schweizer mit 4:1 (2:1, 2:0, 0:0).

Familien-Anzeigen

Statt Karten. — **Lotte Grebe**, Stabsapotheker L. Strunden, z. Zt. im Felde, verlobt. Wuppel-Barmen, im Januar 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Dipl. rer. pol. **Heinz Koopmann**, Leutnant in einem Jäger-Batl., z. Zt. im Felde, **Erika Koopmann** geb. Söthe, Hannover - Wuppel-Elberfeld, Wiesenstr. 21. s7589

Wolfgang Friedrich. — Die glückliche Geburt eines prächtigen Stämmchens zeigen in dankbarer Freude an: **Mieze Schneider** geb. Menne; **Fritz Schneider**, W.-Barmen (Wichlinghauserstr. 123, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat), den 12. Januar 1942.

Annegret, Rosemarie. — Die glückliche Geburt zweier gesunder Mädels zeigen wir in dankbarer Freude an: **Grete Gerber** geb. Nolte; **Hans Gerber**, z. Zt. bei d. Wehrm. W.-Barmen (Sonnensstraße 93, z. Zt. Landesfrauenklinik), den 12. Jan. 1942.

Statt Karten. — Für die zahlreichen Glückwünsche anlässlich unserer Goldenen Hochzeit sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. **Lambert Bild und Frau**, W.-Barmen, im Januar 1942.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief sanft und ruhig unser innigst geliebter Sohn und guter Bruder, unser lieber Schwager, Onkel, Neffe, Enkel, mein lieber Bräutigam

Willi Simon
Unteroffizier in ein. Fliegerhorst (Musikkorps)
im Alter von 33 Jahren.

Die Trauerfeier findet Donnerstags, 15. Jan., 14 Uhr, in der Ruhmeshalle W.-Barmen und anschließend die Beerdigung auf dem Ehrenfriedhof in W.-Barmen statt.

Fritz Simon sen. und **Frau Therese** geb. Schmidt; **Berta Simon**; **Fritz Simon** jun., z. Zt. Wehrm.; und **Frau Gertrud** geb. Wenski; **Ernst Simon**, z. Zt. im Felde; und **Frau Helene** geb. Fischer; **Heini Simon**, z. Zt. Wehrm.; und **Frau Klara** geb. Schweigard; **Gertrud** geb. Simon; **Erich Selter**, z. Zt. im Felde; **Werner Simon**; **Friedel Klein** als Braut; **Familie Hans Klein**.

W.-Elberfeld, 12. Jan. 1942. Elsasserstr. 4

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die erschlauernde Nachricht, daß mein einziger, über alles geliebter Sohn, unser lieber, unvergesslicher Enkel, Neffe und Vetter

Hans Joachim Schumacher
Gefreiter in einem Schlitz-Regt., Inh. des Panzerkampfbz. des E. K. II sowie des Schutz-Ehrenz.

am 30. Nov. 1941 im blühenden Alter von 20 Jahren im Osten sein Leben für das Vaterland lassen mußte. Bei der Rettung von verwundeten Kameraden traf ihn das tödliche Feindgeschloß. Er war unser aller Sonnenschein und wird uns unvergessen bleiben.

Ww. Mathilde Schumacher geb. Flasche; **Fam. Emil Flasche**.
W.-Elberfeld (Stuttbergerstr. 31), Mülheim/Buhr-Saarn, Hannover und Duisburg, im Jan. 1942.

Samstag mittags ist unser lieber Schwager, Onkel, Vetter und mein herzenguter, lieber, väterlicher Freund

Klempnermeister Johann Wirtz
im Alter von 81 Jahren nach kurzer Krankheit im Frieden heimgegangen. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elfriede Tappe.
Wuppel-Langerfeld, 10. Jan. 1942. In der Flute 115

Einäschung im Krematorium Hagen-Deister am Donnerstag, 15. Jan., 7 Uhr. Die Urne wird in aller Stille beigesetzt. Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen verboten. 396b

Gestern abend gegen 11 Uhr ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Friedrich Griesel
im fast vollendeten 98. Lebensjahre in Frieden heimgegangen.

In stiller Trauer: **Johannette Ohm** geb. Griesel; **Emma Griesel**; **Friedrich Griesel** und **Frau Ida** geb. Stange; **Albert Griesel** und **Frau Johanne** geb. Langenberger; **Berta Bangert** geb. Griesel; **Edwin Bangert**; **Robert Griesel** und **Frau Hedwig** geb. Baumann; **Walter Griesel** und **Frau Maria** geb. Blanche sowie 16 Enkel und 7 Urenkel.

W.-Elberfeld (Höchst 46), Vohwinkel, Charlottenburg, Berlin, London, Essen, Aachen, 11. Jan. 1942.

Beerdigung: Donnerstag, 15. Jan., 12 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs Hochstr. aus.

Gestern mittags 1 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, braver Sohn, mein lieber, einziger Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Arbeitsmann Hermann Schmitz

im blühenden Alter von fast 19 Jahren. — In tiefem Schmerz: **Georg Schmitz** und **Frau Gertrud** geb. Lange; **Hans Schmitz**, z. Zt. Res.-Lazarett Würzburg, und alle Anverwandten.

W.-Elberfeld, den 12. Jan. 1942. Sattlerstr. 1

Auch wir trauern um unseren lieben, treuen Arbeitskameraden, Betriebsführer u. Gefolgsschaft der Firma Paul Levelling.

Die Beerdigung findet Donnerstags, 15. Jan. 1942, um 15½ Uhr, am Bredechen statt.

In der Frühe des Montags entschlief nach längerem Leiden mein treuer Lebenskamerad und lieber Mann, unser treusorgender, guter Vater und Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Walther Richter
im 72. Lebensjahre.

In stiller Trauer: **Hetti Richter** geb. Weber; **Gerda Voss** geb. Richter; **Friedrich Voss** Dr. Emil Dörr; **Elke Voss** als Enkel.

Wuppel-Elberfeld (Worringerstr. 76), Frankfurt a. M., Niederbreisig, Bremen, 12. Jan. 1942.

Die Beerdigung findet Freitag, 16. Jan., vorm. 10½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Bredechen aus statt. k504

Heute mittags gegen 2 Uhr entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, mein einziger Bruder, unser Schwager, Onkel und Neffe

August Meyer
Inhaber der Firma Carl Risse W.-Ronsdorf
im Alter von 49 Jahren.

In tiefer Trauer: **Elfriede Meyer** geb. Jösting; **Klaus**, **Elisabeth**, **Enno**, **Irmgard** und **Anverw.**

W.-Barmen (Gewerbeschulestr. 17), Wesermünde-G., W.-Vohwinkel, Lüneburg, den 11. Jan. 1942.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 15. Jan., nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs Norrenberg aus. — Linie 6, Haltestelle Waltherstr. 216f

Heute morgen entschlief infolge eines Herzschlages, plötzlich und unerwartet, mein geliebter, herzenguter, treusorgender Mann, mein einziger Bruder, unser lieber Schwager und Onkel

Joh. Adam Wittenberg
im Alter von 60 Jahren. Er folgte unserem einzigen Sohne, der ihm vor wenigen Wochen im Helden-tode voranging.

In tiefer Trauer: **Frau Julie Wittenberg** geb. Schnöring und **Anverwandte**; **Hildegard Jung**.

Auch wir verlieren in dem Verstorbenen einen langjährigen, treuen Mitarbeiter. u138

Betriebsführung u. Gefolgsschaft der Fa. August Götz K.-G.

W.-Cronenberg (Cronfelderstr. Nr. 17), Essen, Remscheid, W.-Ronsdorf, 12. Januar 1942.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 14. Jan., nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs aus statt. u138

Plötzlich und unerwartet verschied am 8. Jan. 1942 meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegervater, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ernst Effey
Helene geb. Jung
Inhaberin des Goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

im Alter von 57 Jahren. Sie folgte ihrem Sohne Kurt, welcher in Frankreich den Helden-tod erlitt, zu schnell in die Ewigkeit. — In tiefer Trauer:

Ernst Effey sen., Kinder, z. Zeit noch drei im Felde, und **Anverwandte**.

Wuppel-Barmen, 12. Jan. 1942. Westkötterstr. 94

Die Beerdigung fand in aller Stille von der Kapelle des Friedhofs Bartholomäusstr. aus statt. — Für die überaus große Teilnahme aller Beteiligten hiermit unseren herzlichsten Dank. 517a

Statt jeder besonderen Anzeige Sonntag mittags 12 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit unser geliebtes Töchterlein und Schwesterlein, unser geliebtes Enkelkind und Kusine

Edelgard Köbel
im zarten Alter von 6½ Monaten.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Paul Köbel** und **Frau Liselotte** geb. Elpert; **Ursula Köbel** als Schwester und **Anverwandte**.

W.-Elberfeld (Pfalzgrafenstr. 2), Hattlingen-Ruhr, 11. Jan. 1942.

Die Beerdigung findet Donnerstags, 15. Jan., nachm. 3 Uhr, vom ev. Friedhof Varresbeck aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige Nach einem gesegneten, arbeitsreichen Leben ist mein lieber, guter Mann und Lebenskamerad, mein treusorgender Vater, lieber Großvater und Schwiegervater

Herr Wilhelm Noss

heute mittags plötzlich und unerwartet im Alter von 77 Jahren heimgegangen. Sein ganzes Leben war ausgefüllt von der treuen Sorge um die Seinen.

In stiller Trauer: **Julie Noss** geb. Zimmer; **Margarete** Schlosser geb. Noss; **Fritz Schlosser**; **Christel** und **Fritz Schlosser** als Enkel; **Helfer Thiele** und **Frau; Willi Thiele** als Enkel.

Wuppel-Barmen, 12. Jan. 1942. Rauerwerth 23

Die Beerdigung findet Freitag, 16. Jan. 1942, 2 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs a. d. Brändströmstr. aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Mit den Angehörigen trauern um den Heimgang ihres Betriebsleiters, der seit dem Bestehen unseres Hauses in unermüdlicher Treue und Fleiß stets sein Bestes hergegeben hat

Betriebsführer u. Gefolgsschaft der Firma Nährmittel-Fabrik Dr. Hans Jansen. 523a

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief gestern abend gegen 10 Uhr plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalls mein lieber, treuer Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Crone
im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Gustav Crone** geb. Bergmann; **Hermann Birker** und **Frau Klara** geb. Crone; **Karl Wagner** und **Frau Erna** geb. Crone; **Eugen Crone** und **Frau Erna** geb. Pankoke; **Willi Crone** und **Frau Hanna** geb. Dams und sieben Enkelkinder.

Wuppel-Ronsdorf, 12. Jan. 1942. Gärtnerstr. 46

Der Verstorbene war langjähriges Vorstandsmitglied des Vereins zur Unterstützung für Brand-schäden Ronsdorf.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, 14. Jan. 1942, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs aus. 176

Heute morgen gegen 5 Uhr nahm der Herr meinen herzenguten Mann, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Helm
techn. Reichsbahn-Oberinspektor
im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer: **Hilke Helm** geb. Ebert; **Ing. Arbert Helm** und **Frau Clara** geb. Tursky; **Dr. jur. Edgar Helm**, z. Zt. im Felde, und **Frau Hetty** geb. Honke und ein Enkelkind.

Wuppel-Elberfeld, Weststr. 108, Stresenhausen, Rudolstadt, Ohrdruf, 12. Januar 1942. k5581

Die Beerdigung findet Freitag, 16. Jan., nachm. 12½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. Beileidsbesuche dankend verboten.

Statt jeder besonderen Anzeige Heute nahm Gott der Allmächtige um 13.30 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzengute Mutter, Schwiegervater, Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Hans Heysel
Auguste geb. Neuhäus
im Alter von 59 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz: **Hans Heysel**, z. Zt. im Felde; **Ellen Heysel** geb. Heitkamp; **Rudi Heysel**, z. Zt. im Felde; **Hede Heysel** geb. Pitschmann; **Grete Häcker** geb. Heysel; **Paul Häcker**, z. Zt. im Felde; **Marga Heysel**; **Ernst Neuhäus** als Vater und drei Enkelkinder.

Wuppel-Elberfeld, Weidenstr. 3, Berlin, New York, Amerika, den 11. Januar 1942.

Die Beerdigung findet Freitag, 16. Jan., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Bredechen aus statt. k5581

Statt besonderer Anzeige Heute verschied nach kurzer, schwerer, geduldig ertragener Krankheit meine liebe, sonnige Schwester, unsere liebe Enkelin, Nichte und Kusine

Lotte Hahne
im blühenden Alter von 22 Jahren. Sie folgte viel zu früh ihrem vor drei Wochen vorausgegangen Vater. — In tiefer Trauer:

Lisa Hahne und **Anverwandte**.

Wuppel-Barmen, Schnurstr. 25, Steele-Essen, Ueberruhr, den 12. Januar 1942.

Die Beerdigung findet Freitag, 16. Jan., mittags 1 Uhr, von der Kapelle des Norrenberger Friedhofs aus statt.

Wir betrauern ebenfalls tief den Verlust einer lieben, vorbildlichen Sportkameradin, der wir ein stetes Gedenken bewahren werden. Postpostorgansschaft Wuppel e. V. 270f

Heute morgen gegen 11 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine innigst geliebte Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegervater, unsere geliebte Oma, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Otto Hamm

Emma geb. Thielmann
im Alter von 60 Jahren. s7597

In tiefer Trauer: **Otto Hamm** sen.; **Gustav Bonack** und **Frau Grete** geb. Hamm; **Otto Hamm** jun. und **Frau Klara** geb. Landmesser; **Karl Landmesser** und **Frau Hildegard** geb. Hamm; fünf Enkel und **Anverwandte**.

Wuppel-Vohwinkel, Nietzschestr. 37, Solingen, Elberfeld, Leverkusen, Eversbach, 12. Jan. 1942.

Die Beerdigung findet Donnerstags, 15. Jan., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des evgl. Friedhofs in W.-Vohwinkel aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche zu betrachten.

Sonntag morgen 11½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegervater, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gustav Eckstein
Lulise geb. Bachmann
im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer: **Gustav Eckstein**; **Werner Eckstein**; **Erika Eckstein** geb. Symanski; **Günther Eckstein**; **Helmut Eckstein**; **Marion Eckstein** als Enkelin und **Verwandte**.

Wuppel-Barmen, Rudolfstr. 130, Wuppel-Elberfeld, Glauhaus i. Sa., Bergen (Norwegen), Walker (U.S.A.), den 12. Jan. 1942.

Die Beerdigung findet in aller Stille Donnerstag, 15. Jan. 1942, nachm. 2 Uhr, auf dem Waldfriedhof in Ronsdorf statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die herrlichen Blumenspenden, die uns beim Heimgehen unseres lieben Bruders und Schwagers, meines lieben Bräutigams und unseres treuen Freundes **Harald Dieck** aus entgegengebracht worden sind, danken wir allen, die dem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben. **Familie Josef Ritter**; **Familie Adalbert Schneller**; **Hilke Berghäuser** als Braut; **Wuppel-E.** (Hochstraße 93), Frankfurt a. M., Jan. 1942.

Hierdurch danke ich allen, die mir beim Heimgehen meines lieben Mannes nachgestanden, mit aufrichtigem Herzen. **Frau Pauline Lauterjung**, Wuppel-Cronenberg, im Jan. 1942. u138

Danksagung - Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode meines lieben Mannes, meines herzenguten Vaters, sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Ihme für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe sowie dem Betriebsführer und der Gefolgsschaft der Fa. Neuhäus & Sohn, unseren herzlichsten Dank aus. **Ww. Hugo Sondern** geb. Erna Ruttkies; **Karl Heinz Sondern**.

Danksagung
Für die herzliche Anteilnahme bei dem Heldentode meines lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders, des Obergefreiten und Späthruppführers **Fritz Bonels**, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. **Frau Elisabeth Bonels**; **Unterrichter Heinz Bonels**, z. Zt. i. Felde. W.-Barmen, Tunnelstr. 17, im Januar 1942.

Theater / Konzerte
Stadtheater Wuppel.
Dienstag, 12. Jan. 17-20.45 Uhr. **Miete A 1 (rote Karte)** u. freier Verk., RM. 0.85-4.50; **Figaros Hochzeit**, Oper.
Mittwoch, 14. Jan., 18.30-21 Uhr. **Miete B 1 (gelbe Karte)** u. freier Verk., RM. 0.65-3.75; **Der Fischer**, Komödie. 354b

Lichtspieltheater
Alhambra, W.-Barmen, Horst-Wessel-Platz. Bis Donnerstag, 15. Jan.: „Weiberregiment“ mit Heli Finkenzeller, Erika v. Thellmann, Herm. Erhardt, Theod. Danegger, Oskar Sima, Beppo Bram, H. Thoms.

Thalia-Theater, „Der schenkelheilige Florian“, die Deutsche Wochenschau und „Soldaten von morgen“, Kulturfilm. Im Varietetheater Artistische Sensationen! Carmenita, Gesang-Step und Akrobatik; **Franz Ackerl**, prolontiert; **Ben Hall** vom Wintergarten Berlin; **Hedi Rodell**, sensationeller Luftakt. — Beginn: Wochentags 18 Uhr, Sonntags 11.40 Uhr, letzte Abendvorstellung 19 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. 1287

Empfehlungen
M. Küppers & Co., W.-Barmen, Brandströmstraße 18, Ruf 62135. **Papier- u. Bindfaden-großhandel**. **Beerdigungs-Anstalt Blosen**, Neustadt 67, Tel. 24203.

Gefrierschutzmittel, flüssig, für Luftschutz-Löschwasser, Heizungen, Abflüsse, Rohrlösungen, Wasserbehälter etc. (ausgenommen Kraftwagen), liefert billigst. Prospekt anfordern. Chem. Laborat. Albillin, Bin.-Wilhelmsruh

Autobetrieb Waijenbach, regelmäßiger Dienst nach Düsseldorf, W.-E., Ernststr. 18/20, Tel. 31901

Das Geheimnis vieler Frauen mit reinem Teint liegt in der Aufmerksamkeit, die sie ihrer Verdauung schenken. Wenn DARMOL bevorzugt wird, so ist das verständlich. Es ist sparsam und bequem. Sie werden bestätigt finden, daß Frauen mit reinem Teint und jugendlichem Aussehen besonders auf die Verdauung achten u. das gute Abführmittel DARMOL verwenden. In Apoth. u. Droger. RM - 69. DARMOL das bewährte Abführmittel. a111

Damen- und Herren-Frisier-Salon Schmitz-Temme, Straße d. SA. 47, Fernspr. 34205. 1280

Damen- Herren- u. Kinder-Bekleidung, Stoffe, Wäsche, Strickwaren, Gr. Wuppel-Elberfeld, Bursstr. 12, Ecke Kirebstr., Telefon 20400. 1466

Auto-Reparatur, -Garage, Großgarage „Kleeblatt“, Kleeblatt Nr. 51a, Einfahrt Meisterstr. 874, Telefon 20545. 1280

Wo kann man noch sparen? Es lohnt sich, hier in den häuslichen Bezirken immer wieder Umschau zu halten, um jeden Verderb und jede Verschwendung zu verhüten. Bei der Schulpflege zum Beispiel wird oft der Fehler gemacht, viel zu viel Kren aufzutragen. Wenn man eine sparsame Kren, wie Nigrin, verwendet, genügt eine hauchdünne Schicht, die mit weichem Wolltuch auspoliert wird, nachdem vorher in der üblichen Weise mit der Rohrbürste geglättet wurde. u133

Doppelkohlensäure-Natron (Natriumbicarbonat DAB) in Kleinpäckchen laufend lieferbar. Nachricht erbittet das Postfach 1343, Frankfurt a. M. d718

Für Krankenhäuser, für Fremden- u. Erholungsheime, für den Luftschutz, empfehle ich erstklassige Liegestühle in Buchenholz mit Fern- u. Fußrasten, mit prima Stoffbezug, beste Verarbeitung, z. Zt. in jed. Menge lieferbar. Lager der Gelegenheiten, Gummersbach, Kaiserstraße 25. 1465

Versteigerungen
Zwangsversteigerung. Am 14. 1. 42, vormittags 10 Uhr, sollen in Wuppel-Elberfeld, Hoch- und Bräufstr.-Ecke, im Saale der Zwangsversteigerung öffentlich aca. Veräußerung folgende Gegenstände versteigert werden: Couch, Sessel, Buffet, junger Trübschaff, Kronenberg, Obergerichtsbohleier.

Grundstücksmarkt
Besseres Haus in W.-Elberfeld nahe Stadtmittelpunkt, ca. 5 Räume, 1. Büropavillon frei von der Selbstverpflichtung, zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 2764 an Gschl. a198

Klein. Haus in ob. um Gschl. gef. St. Stetten, Wb. Effen, f. in Taufsch. gegeb. verb. Abz. in Gschl. 191 *

Bess. 1- od. 2-Fam.-Haus im Süden Barmens zu kaufen od. zu mieten gef. Wob., geräum. 6-Zim.-Zuschreibung, vorhanden. Bei Kauf Vorauszahlung. Ang. unt. B 3955 an die Gschl. Barmen.

Obstgut m. Wobn. gl. Ang. B3944B.

Verkäufe
Bandstuhl mit Zubehö., Epulmaschine, Motor, ganz oder geteilt sowie Rührer od. verb. Wuppel-Monsdorf, Rurflurstr. 73. 176

Eierwalze f. Schum. zu verkauf. Barm., Wülfinghauser Str. 119. *

Kastennähmaschine, gut nabh., zu verk. E. B. Hanemann-Str. 24. *

Kompl. Schlafzimmer, gebt., f. 150 Mark zu verk. 15-18½ Uhr, Barmen, Zeughausstr. 70. *

Stellige Matratze, Rapof, Epulmatratze, u. Schonerbede, fast neu, sofort preiswert zu verk. Ang. unter V 303 Alt. Rohrwinkel.

Kl. grau. Pl.-Sofa, gut erb., Stuhl, Tisch und fl. Tisch, zu verkauf. Rormannstr. 17, pl., r.f.

6-Röhrgasofen, f. neu, zu verk. Wiedung, C., Ottenbrucherstr. 40. *

Gasbackherd für 100 Mark zu verk. Guberg, Bm., Rüttelweg Nr. 6. *

Küchenherd, tiefgelb., f. 15 Mark. Gschl., Wülfinghauser Str. 15, part. *

Marm.-Kamin, gut erb., preisw. zu verk. Baan, Röhrestr. 14. 1156

Dam.-Ballonrad, gut erb., 65 Mark. Ang. E 2003 an Gschl. 67410

1 Flachwagen, 30 Zentim. Tragfähigkeit, zu verk. Ww. G. Röhler, W.-Barmen, Rüttelweg Nr. 21. 516a

Kinderwagen, tiefgelb., beige, zu verk. Wt. 20. Vereinsstr. 3, 111. 17535

Kinderw., gut erb., bef. zu verk. W.-Barmen, Weite Nr. 3. *

Knab.-Wintermantel f. 12-13 Jahre, sehr gut erb., 35 Mark. Kurze Sportboje, ganz gefüttert, f. 13-15 J., 12 Mark. Abz. in Gschl. 193 57594